

~~_____~~
ARCHIVNI A STUDIUM LADBOR
Dosto _____
Cj. 110-4/542
Přílohy 25 listů

25 listů Jan.

3.10.2008

Krab. 278.

ST M

IV. O - 1 - 5/45.

IV. P - 39 /43.

1

Ministerialdirektor Vollert teilt mit, daß
Frau Frick Frau Dr. Frank morgen um 4,00 Uhr
nachmittag erwartet.

6. ^{Li.} ^{ca.} ^{6.} ^{7/} ^{6.} ⁴⁴
H. M. - IV - P - 39/43.

85874

IV P - 39/43

W-Ogruf.

2
30. Januar 1944.

M
30. 1. 1944

1.1.) An Frau
Margarethe Prick,
Kempfenhausen bei Starnberg (Oberbayern).

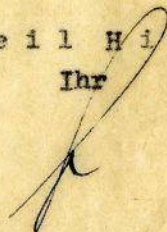
87888

Sehr geehrte gnädige Frau !

Meine Frau und ich übermitteln Ihnen zu Ihrem Geburtst-
tag herzlichste Glückwünsche !

Ich bitte um eine Empfehlung an Ihren Gatten und bin
mit

Heil Hitler !
Ihr



2.) Z.d.A.

11.9-39.6/43

4-Ogruf.

10. September 1943.

W-Stabschef Wolt

zur Kenntnis überandt

12. IX. 1943

1.) An Frau
Margarete Frick,
Berlin W 8,
Wilhelmstraße 72.

16/9

Sehr geehrte gnädige Frau !

Hiermit übersende ich in zweifacher Ausfertigung den soeben erschienenen "Prager Musikkalender 1943-44". Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß die Angaben des Kalenders Ihr Interesse finden werden.



Heil Hitler !
Ihr

85053

A. B. S. m. s. b. A. (. 8

Handwritten red scribble

2.)

3a

September 1943

15. R.

W-Sturmabführer Wolf

Handwritten notes in brown ink, including "1.100 Zähler" and "17/11".

zur Kenntnis übersandt.

Handwritten notes in blue ink: "1943 XI 2" and "S. 11".

Handwritten initials in blue ink: "S. 11/10".

An Frau (.)
Margarete Fricke,
Berlin W 8,
Wilhelmstraße 78.

Sehr geehrte gnädige Frau !

Hiermit übersende ich in weiflicher Anfertigung den soeben erschienenen "Prager Kalendarer 1943-44". Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß die Angaben des Kalendarers Ihr Interesse finden werden.

H e l l i e r !
Ihr



62672

3.) Alsdann z.d.A.

(.S)

Prag, 8. Dezember 1943. 4

W/M ~~139~~-505143g Rn.

Geheime Reichsache

3 Ausfertigungen, 7 Blatt.

1. Ausfertigung.

Ministeramt

Empf: 10. DEZ. 1943

I./ V e r m e r k .

Betr.: Aussprache mit Frau Frick am 8.12.43, 17.00 - 17.45 Uhr.

Am 8.12.43 liess mich Frau Frick zu einer persönlichen Aussprache zu sich bitten, die unter 4 Augen in einem Wohnzimmer im 3. Stock der Burg stattfand. Frau Frick erklärt einleitend, sie halte es im Einvernehmen mit dem Reichsprotector für wichtig, mit mir einmal einige Fragen ganz offen zu besprechen, um damit gegebenenfalls bestehende Missverständnisse auszuräumen. Sie habe den Eindruck, dass ich die Auffassung vertrete, Frau Frick habe einen besonderen Ehrgeiz zum Repräsentieren und wolle aus persönlicher Eitelkeit dauernd repräsentative Veranstaltungen durchführen, bei denen sie sich fallweise auch in meinen kulturellen Bereich einmische. Sie wolle mir dazu ausdrücklich erklären, dass diese Annahme falsch wäre. Soweit sie repräsentiere, tue sie es als Kameradin ihres Mannes, der bekanntlich als Reichsprotector nur repräsentative Aufgaben habe. Ich hätte vielleicht schon einmal davon gehört, dass Dr. Frick die Stellung des Reichsprotectors an sich nicht übernehmen wollte und sich schliesslich nur auf besonderen Wunsch des Führers dazu bereitgefunden habe. Die amtlich durch die Stellung des Reichsprotectors bedingte Repräsentation dürfe man ihr nicht zum Vorwurf machen, zumal sie bemüht sei, diese Repräsentation in vernünftigen Grenzen zu halten. Insbesondere habe sie schon von Berlin her die Gewohnheit, nicht durch Essereien sondern durch kulturelle Veranstaltungen zu repräsentieren. Sie bitte mich nun darum, ihr einmal ganz offen und rückhaltlos meine Auffassung zu diesen Fragen zu sagen. Sie hasse nichts mehr als Missverständnisse und Unklarheiten über die gegenseitigen Auffassungen.

3.1.17
28.12.43
- 45
Mm

St. M. IV P-39 a/43

Ich habe erwidert, dass ich die Gelegenheit zu einer solchen offenen Aussprache begrüße, wenn mir auch unklar sei, wie Frau Frick zu der Auffassung komme, ich sei ein Exponent der obengeschilderten Ansichten. (Frau Frick warf hier ein, sie habe das mit ihrem weiblichen Instinkt empfunden.) Grundsätzlich sei es mir bekannt, dass der Reichsprotector vorwiegend repräsentative Aufgaben habe und entspreche es auch meiner Auffassung, dass die Repräsentation im 5. Kriegsjahr nicht durch Gastmähler, sondern durch kulturelle Veranstaltungen ausgeübt werde. Wenn ich zu den bisher abgelaufenen Veranstaltungen offen meine Ansicht darlegen sollte, so möchte ich vorweg betonen, dass ich diese Ansicht fallweise jeweils ganz klar Ministerialdirektor Dr. Vollert oder dem Adjutanten Oberstleutnant Radtke zum Ausdruck gebracht habe. Ich hätte also nie die Absicht gehabt, hinter dem Rücken von Frau Frick irgendwelche Kritik zu üben. Im wesentlichen handle es sich wohl um folgende Fragen:

- 1.) müsse m.E. die an sich notwendige Repräsentation stets in den Grenzen gehalten werden, die das 5. Kriegsjahr gebietet. ~~von~~^{an} dem ersten grossen Teeempfang am 6.11.43 auf der Burg sei von Teilnehmern und aus der Bevölkerung heraus vielfach Kritik geübt worden. Insbesondere wäre es wohl nicht richtig gewesen, die sämtlichen Kreisleiter aus dem Protektorat zusammenzuholen, ohne ihnen in Prag ausser dem formellen Empfang irgendetwas zu bieten. Wenn dieser Teeempfang, wie ursprünglich vorgesehen, nach der Amtseinführung am 14.10. stattgefunden hätte, wären diese Beanstandungen wahrscheinlich weggefallen. Frau Frick bemerkte, dass man sie doch für den Kreis der Eingeladenen nicht verantwortlich machen könne. Ich habe erwidert, dass ich ihr ja auch gar keinen Vorwurf gemacht hätte, sondern lediglich eine feststellbare Stimmungsreaktion objektiv wiedergegeben habe.
- 2.) sei ich mit dem organisatorischen Ablauf dieses ersten Teeempfangs unzufrieden gewesen. Meine wohlwollenden Vorschläge, die ich über Oberstleutnant Radtke gemacht hatte, seien im Namen von Frau Frick abgelehnt worden, insbesondere bezüglich des Aufstellungsortes des Reichsprotectors bei dem

Empfang. Aus dieser Ablehnung habe sich dann der unmögliche Ablauf der Empfangsformalitäten zwangsläufig ergeben. Im einzelnen wäre es im übrigen besonders unangenehm gewesen, dass der Reichsprotector und Frau Frick als Gastgeber erst zum genauen Empfangstermin (16.30 Uhr) erschienen, obwohl vorher ausdrücklich verabredet worden war, dass Staatsminister Frank als letzter Gast etwa 16.35 Uhr eintreffen sollte, d.h. es mussten bis dahin von mir ungefähr 200 Gäste dem Reichsprotector bereits vorgestellt sein. Es wäre m.E. selbstverständlich gewesen, dass der Reichsprotector und Frau Frick etwa 16.15 Uhr im Empfangsraum eingetroffen wären. Ich selbst wäre pünktlich 16.00 Uhr zur Stelle gewesen. Etwa 16.20 Uhr hätte ich Oberstleutnant Radtke mit der dringenden Bitte in die Wohnung des Reichsprotectors geschickt, der Reichsprotector und Frau Frick möchten doch umgehend zum Empfang der Gäste herunterkommen. Radtke überbrachte mir als Antwort von Frau Frick, es sei doch noch 10 Minuten Zeit. Ich musste daraufhin etwa 40 inzwischen schon eingetroffene Gäste, ohne eigentlich dazu befugt zu sein, im Namen des Reichsprotectors begrüßen und mühsam zur nachträglichen Vorstellung ordnen. Der Reichsprotector und Frau Frick kamen selbst in die peinliche Lage, sich gewissermassen durch die in der Garderobe stauenden Gäste hindurch in den Empfangsraum zu schleichen, was von den Gästen teilweise ungünstig vermerkt worden ist. Die Verantwortung für diese Organisationsfehler würde von den Gästen natürlich nicht dem Reichsprotector und Frau Frick sondern mir zugeschoben. Ich hätte aber nicht die Absicht, mein Ansehen als guter Organisator derartiger Veranstaltungen durch solche Vorgänge, die ausserhalb meines Einflussbereiches liegen, gefährden zu lassen. Frau Frick wandte ein, man hätte ihr das doch vorher sagen können oder müssen, dass die Gäste in Prag so zeitig eintreffen usw. Ich habe erwidert, dass ich Oberstleutnant Radtke alle einschlägigen Dinge vorher genau gesagt hätte,

dass aber offenbar Oberstleutnant Radtke sich nicht habe durchsetzen können. Wenn ich künftig bei ähnlichen Veranstaltungen wieder herangezogen werden sollte, müsste ich als Bedingung stellen, dass meine wohlerwogenen Vorschläge nicht einfach übergangen werden, da ich nur so die Verantwortung übernehmen könnte. Wenn meine Vorschläge vorher klar abgelehnt werden, hätte ich ja die Möglichkeit, von meinem Auftrag zurückzutreten; untragbar sei aber, dass im letzten Augenblick entgegen dem vorher festgelegten Programm gehandelt werde. Frau Frick erklärte, dass sie meine Argumentation einsehe und mich bitte, künftig mit ihr unmittelbar derartige Programme durchzusprechen, damit ähnliche Fehler nicht mehr geschehen können.

- 3.) habe ich Frau Frick gebeten, bei künftiger Anregung kultureller Veranstaltungen vor Schaffung vollendeter Tatsachen grundsätzlich meine Stellungnahme einzuholen. Dies gelte insbesondere bei Anregungen für den Spielplan der Deutschen Theater in Prag, der ja auf die Interessen der Allgemeinheit abgestimmt sein müsse. Selbstverständlich sei ich gern bereit, persönliche Wünsche zu berücksichtigen, aber nur dann, wenn diese Wünsche sich mit den Interessen der Allgemeinheit ohne weiteres vereinbaren lassen. Bei einer anderen Praxis müsste langsam ein völliges Durcheinander in der kulturpolitischen Planung entstehen. Es seien bisher auch im Protektorat von den führenden Persönlichkeiten, z.B. dem Staatsminister, niemals entsprechende persönliche Wünsche betrieben worden. Als Beispiele nannte ich die für den 12.12. vorgesehene Kindervorführung von "Hänsel und Gretel" und die für den 1.2.44 gewünschte Tristan-Aufführung. Frau Frick erklärte hierzu, dass sie hinsichtlich der Vorführung von "Hänsel und Gretel" in gutem Glauben gehandelt habe, da ihr vom Reichsprotektor gesagt worden sei, Staatsminister Frank habe gegen eine solche Veranstaltung mit deutschen und tschechischen Kindern keine Bedenken. Es sei anfangs keineswegs davon die Rede gewesen,

dass deutsche und tschechische Kinder nicht für dieselbe Vorstellung eingeladen werden können. Der Plan der Tristan-Aufführung sei völlig harmlos aus einem Familiengespräch entstanden, nachdem bekannt war, dass die Duisburger Oper sowieso in dieser Spielzeit Tristan bringen wolle. Der Reichsprotector habe ihr zu ihrem Geburtstag eine Freude machen wollen und würde für die Kosten der aus München heranzuholenden Sängerin der Isolde (Frau Braun) aufkommen. Er habe spontan telefonisch die entsprechenden Verhandlungen eingeleitet. Erst nachträglich sei ihnen eingefallen, dass ich hätte sofort benachrichtigt werden müssen. Man habe dies ja auch gleich nachgeholt. Ich möchte das etwas voreilige Vorgehen entschuldigen. Künftig werde man mit mir vor irgendwelchen Engagements usw. Fühlung nehmen. Wenn irgendeine politische Missdeutung aus der Veranstaltung am 1.2.44, die im übrigen eine ganz gewöhnliche Vorstellung sein sollte, an der der Reichsprotector mit seiner Frau ganz privat teilnehme, entstehen könnte, sollte die Veranstaltung natürlich verlegt werden. Ich habe erklärt, dass ich mich darum kümmern werde, ob die Tristan-Aufführung im Rahmen des normalen Spielplanes zum 1.2. fertiggestellt werden könne. Sonderaktionen, wie für die Aufführung von "Hänsel und Gretel" (plötzliche Wegnahme von etwa 1 Duzent Spezialarbeitern aus dem Tschechischen Nationaltheater) kämen allerdings für diesen Fall nicht in Betracht. Im übrigen hätte ich der Adjutantur meinen Standpunkt in diesem Fall nicht deshalb so klar zum Ausdruck gebracht, weil ich diesen Fall für irgendwie kriegswichtig hielt, sondern weil er mir als Präzedenzfall beachtlich erscheint. Frau Frick versicherte daraufhin nochmals, dass Eingriffe ähnlicher Art in die kulturelle Planung künftig vermieden würden.

9

4.) Endlich habe ich mir erlaubt, darauf hinzuweisen, dass viele Dinge in Böhmen und Mähren als politische Imponderabilien zu betrachten seien, die vielleicht in anderen Teilen des Reiches ohne besondere Bedeutung sind. Umso wichtiger sei es, dass in allen einschlägigen Fragen vor irgendwelchen Handlungen von Frau Frick das Urteil der wirklich sachlich zuständigen Stellen eingeholt werde. Als - mich persönlich an sich nichts angehendes, aber besonders lehrreiches - Beispiel habe ich den Vorgang anlässlich der kürzlich erfolgten Besichtigung der Krönungskleinodien im Dom erwähnt. In diesem Falle habe offenbar Prof. Svoboda den Reichsprotector nicht gut beraten, sodass es dann möglich war, dass der Reichsprotector auf die an sich mit der Besichtigung dienstlich befassten Vertreter des Staatspräsidenten und des Staatsministers (Kabinettschef v. Popelka und Oberregierungsrat Zankl) mit den Worten zutrat, ob die Herren denn an der Besichtigung auch teilnehmen wollten. Soweit in den vergangenen Jahren Besichtigungen der Krönungskleinodien stattgefunden haben, sei dies immer eine Art sakraler Staatsakt gewesen. Im vorliegenden Falle seien die Kinder des Reichsprotectors und andere, für eine solche Besichtigung nicht in Betracht kommende Personen zugezogen worden, was seitens der Kanzlei des Staatspräsidenten zweifellos stark vermerkt worden sei. Frau Frick erklärte, sie hätte von all dem ja gar nichts gewusst; es sei eine ganz normale Dombesichtigung vorgesehen gewesen, die dann plötzlich mit der Besichtigung der Krönungskleinodien verbunden wurde. Die Kinder hätten sich im übrigen ihrer Meinung nach sehr würdig verhalten. Ich habe erklärt, dass ich darüber im einzelnen nichts wisse, dass es mir im vorliegenden Fall nur auf das grundsätzliche politische Beispiel ankomme. Ich möchte jedenfalls für kommende Fälle davor warnen, derartige Dinge durch eine inoffizielle Persönlichkeit vom Charakter des Prof. Svoboda vorbereiten zu lassen. Ich habe u.a. die seinerzeitige Be-

sichtigung der Krönungskleinodien durch $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer Heydrich und Staatspräsident Hácha erwähnt und der derzeitigen Besichtigung, die den Charakter eines Ausstellungsbesuches hatte, gegenübergestellt. Frau Frick erwähnte mehrmals, dass man dem Reichsprotector oder ihr diese Dinge doch vorher sagen müsse. Ich habe erwidert, dass ich nur zu einer gewissen grundsätzlichen Vorsicht raten könne, da es auch unsererseits schwer sei, alle etwaigen Vorkommnisse vorher zu sehen und dafür vorher entsprechende Hinweise zu geben.

Abschliessend wurde von Frau Frick nochmals festgestellt, dass in künftigen Fällen stets eine derartige offene Aussprache stattfinden solle und zwar möglichst direkt zwischen ihr und mir. Weder der Reichsprotector noch sie selbst hätte die Absicht, sich in meinem Ressort einzumischen. Sie hoffe mich im übrigen überzeugt zu haben bzw. bei längerem Bekanntheit zu überzeugen, dass das ihr nachgesagte repräsentative Geltungsbedürfnis nicht vorhanden sei. Wenn sie wirklich so wäre, wie man ihr nachsage, so würde sie sich nicht bereitfinden, mir eine so eingehende Erklärung zu geben, sondern kühl und stolz über jede derartige Kritik hinweggehen und gerade erst recht tun, was man ihr nachsage. Ich habe abschliessend erklärt, dass ich dies zur Kenntnisnahme und mir von einer jederzeitigen ähnlichen offenen Aussprache eine Vermeidung bisheriger Unannehmlichkeiten erhoffe. Frau Frick bemerkte, sie habe den Eindruck, dass die mit mir gehabte offene Aussprache nützlich und für die weitere Zusammenarbeit unbedingt förderlich sein werde.

828/1



II./ V e r f ü g u n g .

- 1.) Vorlage
 $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer Staatsminister F r a n k
mit der Bitte um Kenntnisnahme. (1. Ausfertigung)
- 2.) Durchschlag
an den SD-Leitabschnitt Prag,
z.H. $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer J a c o b i o.V.i.A.
(2. Ausfertigung).
- 3.) Durchschlag z.d.A. bei IV (3. Ausfertigung).

[Handwritten signature]

1835
17

Der Höh.Pi.Kdr.z.b.V.XI

Reichenberg, 22.3.1945

An den
persönlichen Referenten
beim Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren
Herrn Ministerialrat G i e s

Mini
Eing.: 25 MRZ. 1945

P r a g

*Herrn Ministerialrat Dr. Gies mit
gelegem. Mi*

Betr.: Nr. St.M. IV 0 - 1 b/45

Für die Übersendung der Zusammenstellung danke ich Ihnen sehr und
bitte nur darum, sie künftig nicht mit der Post zu schicken, da dies
zu lange dauert, sondern sie meinem Verbdgs.Kdo. beim Wehrmachtbevoll-
mächtigten (im Hause des Wehrmachtbevollmächtigten) zuzuleiten, von wo
ich sie auf dem Kurierwege sofort erhalte.

Heil Hitler!

Ihr

*Jimm Vitzmann
6.2.45*

*Vitzmann
St.M. IV 0 - 1 c/45*

72

11. März 1945.

St.M. IV O - 1 b/45.

—

16. III. 1945

1.) An Herrn
General Benicke,
Höherer Pionierführer XI,
Reichenberg.

Sehr geehrter Herr General !

Hiermit übersende ich eine Zusammenstellung der in der Zeit vom 12. bis 31.3.d. Js. in Prag stattfindenden deutschen und tschechischen Konzertveranstaltungen mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Heil Hitler !
Ihr

Ministerialrat.

2.) Zum Vorgang.

13

Übersicht der deutschen Konzertveranstaltungen in der
Zeit vom 12. bis 31. März 1945.

- 12.3. Sinfoniekonzert des Deutschen Philh. Orchesters, Smetana Saal,
Ltg. GMD Keilberth, Solist: A. Nowakowski (Orgel), am Programm:
Bach: Präludium und Fuge e-moll, Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur.
- 17.3. Liederabend Kammersänger Hüscher, Rudolfinum, Grosser Saal,
- 19.3. Wiederholung des Konzertes vom 12.3.1945.
- 21.3. Bach-Konzert des Deutschen Philh. Orchesters, Rudolfinum, Grosser
Saal, Ltg. GMD Keilberth,

Beginn der Konzerte 19.30 Uhr.

11/13
511

14

Übersicht über die tschechischen kulturellen Veranstaltungen
in der Zeit vom 12. bis 31. März 1945.

13. 3. Kammermusikkonzert des Pešekquartettes, zeitgenössische tschechische Komponisten, Solistin: M. Budíková, am Klavier: Karel Vinklat, Städtische Bücherei, Beginn 19.30 Uhr.
- + 13.3. Wiederholung des Konzertes vom 10. März 1945.
- 14.3. Konzert des Prag-Film Orchesters, Dirigent: Dr. Smetáček, Smetana Saal, Beginn 19.30 Uhr.
- 16.3. Konzert des Grossen Rundfunkorchesters, Dirigent: Jeremiaš, Solisten des National Theaters, am Programm: A. Dvořák: Oratorium Hl. Ludmilla, Luzerna Saal, Beginn 19 Uhr.
- 18.3. Folge aus ^{der} Oper Aida von Verdi, es wirken mit: Solisten des National Theaters, am Klavier: Kamplsheimer und Volprecht, Smetana Saal, Beginn 15.30 Uhr.
- 19.3. Liederkonzert mit Solisten des National Theaters: M. Budíková, Otava, Rezitation: V. Štěpanek, am Klavier: Kamplsheimer, am Programm: Werke von Smetana, Verdi, Rossini und Fibich. Ferner Rezitationen von Shakespeare und Pirandello, Smetana Saal, Beginn 19.30 Uhr.
- 21.3. Konzert der Repräsentanten des tschechischen Singspiels des National Theaters, Dirigent: Vašata, am Programm: Weigl, Mozart, Lortzing, Cornelius und Nicolai, Luzerna Saal, Beginn 19.30 Uhr.
- 21.3. Konzert der Tschechischen Philharmonie, Dirigent: Kubelik, am Programm: Hlobil und Suk (Asrael), Smetana Saal, Beginn 19.30 Uhr.
- 22.3. Wiederholung des Konzerts vom 21. März.
- 23.3. Wiederholung des Konzerts vom 21. März.
- 25.3. Cellokonzert Miloš Sádlo, am Klavier: Holeček, am Programm: Werke von Boccherini, Richard Strauss, Saint Saëns und Janáček, Smetana Saal, Beginn 19.30 Uhr.
- 25.3. Konzert des Prag-Film Orchesters für die NGDA, Leitung: Dr. Smetáček, am Programm: Ondříček: tschechische Rhapsodie und Sarasate: Zigeunerweisen, Smetana Saal, Beginn 16 Uhr.
- 27.3. Kammermusikkonzert des Černý Quartettes, am Programm: Novák, Janáček und Barták, Theater des Jara Kohout, Beginn 19.30 Uhr.
- 28.3. Wiederholung des Konzertes vom 21.3.1945.
- + 10.3. Konzert des Orchesters des National Theaters, Dirigent: Volprecht, am Programm: Werke von Gluck, Weber, Wagner und Respighi, Luzerna Saal, Beginn 19.30 Uhr.

12
13

28. Febr. 1945.

15

St.M. IV O - 1 a/45.

--

--

1. 11. 1945

An Herrn
General Benicke,
Höherer Pionierführer XI,
z.Zt. P r a g .

Sehr geehrter Herr General !

Leider finden am 1. und 2.3.d.Js. in Prag weder deutsche noch tschechische Konzertveranstaltungen statt. Es käme lediglich der Besuch von Kinovorstellungen in Frage. Hierbei weiss ich nicht, ob Sie hierfür Interesse haben. Vorsorglich füge ich den Fahrplan bei und bin gerne bereit, Ihnen für eine der Vorstellungen zwei Karten zu besorgen. Gegebenenfalls bitte ich um Ihren Anruf.

H e i l H i t l e r !

Ihr

Ministerialrat.

2.) Vorläufig zum Vorgang.

Vermerk:

Nach Mitteilung der Abteilung IV, Vorzimmer des Herrn Ministerialrat Dipl. Ing. Zankl, finden Veranstaltungen musikalischer Art am 1. März 1945 weder im deutschen, noch im tschechischen Sektor statt.

Wenn nicht.

best.

Das ist am 2. 3. d. 45.

Prag, den 27. Feber 1945.

was?

[Handwritten signature]

[Handwritten mark]

28/ 2. 45.

17

10. Jan. 1945.

St.M. IV 0 - 1/45.

1.) Vermerk:

-- General Benicke bat gelegentlich seiner
-- letzten Vorsprache bei dem Herrn Staats-
-- minister um Unterrichtung, welche Kon-
-- zertveranstaltungen im Laufe der nächs-
-- ten vierzehn Tage in Prag stattfinden.

2.) An Herrn
General Benicke,
Festungskommandant Oberschlesien,
K a t t o w i t z .

Sehr geehrter Herr General !

Hiermit übersende ich eine Zusammenstel-
lung der in der Zeit vom 10. bis zum
31.1.d.Js. in Prag stattfindenden deut-
schen und tschechischen Konzertveranstal-
tungen mit der Bitte um Kenntnisnahme.

H e i l H i t l e r !

Ihr

Ministerialrat.

3.) Z.d.A.

17. 11. 1945

180

- 2 -

18

Termin - Kalender

der deutschen und tschechischen Konzertveranstaltungen für die Zeit
vom 10. I. bis 31. I. 45.

30. I. Konzert des Grossen Rundfunkorchesters Ltg. Jirak
Luzerna

1. Deutsche Veranstaltungen:

- 11.1. Prager Deutsches Streichtrio
Rudolfinum, Grosser Saal
- 13.1. Orgelkonzert Prof. Anton Nowakowski
Gemeindehaus Smetanasaal
- 16.1. Liederabend Domgraf-Fassbänder
Rudolfinum Grosser Saal
- 22.1. Sinfoniekonzert des Deutschen Philh. Orch. in Prag
Ltg. GMD Keilberth Solist: Julian v. Karolyi (Klavier)
Rudolfinum Grosser Saal
- 29.1. Sinfoniekonzert des Deutschen Philh. Orch. in Prag
Ltg. GMD Keilberth
Gemeindehaus Smetanasaal

Alle Konzerte beginnen um 19.30 Uhr.

2. Tschechische Veranstaltungen:

- 11.1. Tschechisches Philh. Orch. Ltg. Kubelik
Gemeindehaus Smetanasaal
- 14.1. Konzert des Orchesters des Tschech. Nationaltheaters
Es dirigieren alle Kapellmeister des Tschech. Nationaltheaters
Gemeindehaus Smetanasaal
- 15.1. Ausschnitte aus der Oper Aida
Gemeindehaus Smetanasaal
- 16.1. Konzert des Grossen Rundfunkorchesters Ltg. Jirak
Luzerna
- 18.1. Sonatenabend Heran-Kredba
Gemeindehaus Smetanasaal
- 22.1. Kammermusikkonzert des Ondříček-Quartetts
Städt. Bücherei

18a

- 25.1. Sinfoniekonzert des Tschech. Philh. Orch. Ltg. Kubelik
Gemeindehaus Smetanasaal
- 26.1. Wiederholung des Konzertes vom 25.
- 27.1. Klavierkonzert Hurnik
Gemeindehaus Smetanasaal
- 30.1. Konzert des Grossen Rundfunkorchesters Ltg. Jeremiáš
Luzerna

der deutschen und tschechischen Konzerte während dieser Zeit

- 11.1. Prager Deutsches Streichorchester
Rudolfinum, Grosser Saal
- 13.1. Orgelkonzert Prof. Anton Nowakowski
Gemeindehaus Smetanasaal
- 16.1. Niedersabend Domrál-Ensembles
Rudolfinum Grosser Saal
- 22.1. Sinfoniekonzert des Deutschen Philh. Orch. in Prag
Ltg. GMD Kellberth Solist: Julian v. Karolyi (Klavier)
Rudolfinum Grosser Saal
- 29.1. Sinfoniekonzert des Deutschen Philh. Orch. in Prag
Ltg. GMD Kellberth
Gemeindehaus Smetanasaal

Alle Konzerte beginnen um 19.30 Uhr.

2. Technische Veranstaltungen:



- 11.1. Tschechisches Philh. Orch. Ltg. Kubelik
Gemeindehaus Smetanasaal 42893
- 14.1. Konzert des Orchesters des Tschech. Nationaltheaters
Es dirigieren alle Kapellmeister des Tschech. Nationaltheaters
Gemeindehaus Smetanasaal
- 15.1. Ausschnitte aus der Oper Alda
Gemeindehaus Smetanasaal
- 16.1. Konzert des Grossen Rundfunkorchesters Ltg. Jirák
Luzerna
- 18.1. Sonatensabend Heran-Krecha
Gemeindehaus Smetanasaal
- 22.1. Kammermusikkonzert des Ondříček-Quartetts
Städt. Bohemer

Handwritten signature



REICHsstELLE
FÜR DAS SCHUL- UND UNTERRICHTSSCHRIFTTUM

79

DER BEAUFTRAGTE
beim Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren

Ministe
Eing: 11. JAN. 1945

PRAG, den 10.1.1945
Czernin-Palais
Zimmer 421

Ruf: 093

Kl. 3583

R 2 / I - be / Th

Herrn
Ministerialrat Dr. Gies
im Hause

In der Anlage erhalten Sie eine von der Reichsstelle in Zusammenar-
beit mit dem Schulministerium erstellte Lebenskunde für die 1. Klasse
der tschechischen Hauptschulen und das dazugehörige Arbeitsheft mit
der Bitte um Kenntnissnahme. Bei der Abfassung des Werkes wurden die
mit Standartenführer Fischer besprochenen Grundsätze berücksichtigt.
Weitere Teile sind im Entstehen.

Heil Hitler!

2 Anlagen



Kuzov.

1) Fot. Dr. Wajceta bitte die Anlagen
im Archiv ablegen. *erl. Wk*
2) Abschrift zum Vortrag 17.1.1945 *em*

St. M. IV 0-2/45

Dem Herrn Chef des Ministeramtes
 Ministerialrat Dr. G i e s

Über den Herrn Abteilungsleiter IV
 W-Sturmbannführer W o l f

v o r g e l e g t .

Der Herr Reichsprotector Reichsminister Dr. Frick hat durch Oberstleutnant Radtke bei Generalmusikdirektor Keilberth für den 16. März 1945 ein Konzert im Spanischen Saal (so wie voriges Jahr) bestellt. Hinsichtlich des Programms hat der Herr Reichsprotector einen Vorschlag von Keilberth verlangt und zum Ausdruck gebracht, dass auf dem Programm die Eroica stehen solle.

Keilberth hat über diesen Auftrag hier berichtet und für den Fall, dass das Konzert stattfindet, folgendes Programm vorgeschlagen:

- | | |
|--------------------|---|
| 1. C.M. Weber | Ouvertüre zu "Euryanthe" |
| 2. F. Smetana | "Blaník" (tschechische Kyffhäuser-
sage) aus dem Zyklus "Má vlast" |
| 3. L. v. Beethoven | "Eroica". |

Sausal

Inc. 15. III 1945

261 7. 45

Zinn Vojanny 15. III 45

Reinhold 21

Hans Steinhoff.

Steinhoff ist 1882 in Pfaffenhofen geboren. Er begann als Operettentenor und wurde später Opernregisseur. Zum Film kam er im Jahre 1926. Sein grösster Erfolg aus der Stummfilmzeit war der Ufa-Film "Alexander der Grosse". Seine bekanntesten Filme aus der neueren Zeit sind: "Robert Koch", "Der alte und der junge König", "Volksfeind", "Ohm Krüger", "Die Geierwally", "Gabriele Dambrone".

Zur Zeit macht Steinhoff für die Prag-Film den Farb-Kriminalfilm "Shiwa und die Galgenblume" mit Hans Albers in der Hauptrolle. Steinhoff ist Träger des goldenen HJ-Abzeichens. Er ist verheiratet; kinderlos. Freund von Reichsleiter Schirach.

Steinhoff ist geizig, besofft wohl nicht, unterhaltend, Reinstroch, unangenehm, spielt alle Rollen schlecht, sehr labil.

Reinhoff, Albrad, Tochtermann sind gute Unterhaltungsfiguren in Unterhaltend; Lella Koch ist eine hübsche, wache, kalte Temperament.

Reinhoff Alle Funktionen geben Lella und Reinhold.

107

1945
1880

65

22

Albers ist verheiratet. Ingeborg -
mutter, bewohnt grossen Teil und
Rognak.

Hans Albers.

Geboren am 16.9.1880 in Mainz, hat Albers als kleiner Schau-
spieler in verschiedenen Revue-u. Operettentheatern in Hamburg
angefangen. Bereits z.Zt. des Stummfilms hat er beim deutschen
Film gearbeitet.

*A. war bzgl. mit der grünen Phosphorsäure-Baug
angewandt, (siehe Anmerkungen.)*

In der Zeit, als das panchromatische Material noch nicht
existierte, wurden ihm seine allzuhellen Augen zum Verhängnis,
denn der Film reagierte nicht auf diese Farbe, so dass Hans
Albers auf der Aufnahme wie blind aussah. Aus diesem Grunde
musste er seine Tätigkeit als Filmschauspieler sz. aufgeben.
Erst nach der Erfindung des panchromatischen Materials und
besonders durch den Tonfilm wurde Hans Albers wieder neu ent-
deckt. Die hellblauen Augen von Hans Albers, die so gut zu
seinem Typ passen, haben erst durch den Farbfilm an Wirksam-
keit gewonnen.

Hans Albers ist ein ausgesprochen sportlicher Typ, der auch
in seinem Alter die Körperkultur nie ausser Acht lassen wird.
So z.B. nimmt er täglich kalte Duschen und Bäder, schwimmt
und betreibt Gymnastik, um auf diese Weise seine körperliche
Elastizität auf der Höhe zu erhalten. Zur Zeit filmt er unter
Steinhoff "Shiwa und die Galgenblume".

Im Jahre 1930 hatte Albers in dem Film "Die Nacht gehört uns"
(Regie Prof. Froehlich) einen sehr grossen Erfolg. Zu dieser
Zeit war Albers bei Direktor Klein in dessen Theater als Schau-
spieler engagiert. Darauf wurde er an das Theater am Kurfürsten-
damm engagiert, wo er in dem Stück "Die Verbrecher" von Bruck-
ner einen unerhörten Erfolg aufzuweisen hatte. Dies waren

x) nicht zu verwechseln mit Monika Bürg, einer
ausser Phosphorsäure, die heute verstorben.

seine ersten Schritte zu grösseren Rollen in Film und Theater. Später spielte er im Theater in der Saarländerstrasse zusammen mit Fritz Kortner (Jude) "Die Rivalen". Der Publikums- und Presseerfolg dieses Stückes war ausserordentlich gross. In diesem Stück hatte er seinen Partner (Kortner) täglich zu ohrfeigen, was Albers mit einer derartigen Hingabe tat, dass Kortner nach einiger Zeit nicht mehr auftreten konnte. Dies war der Anlass des damaligen Pressekampfes und Theaterkritik um Hans Albers. Aus seiner Tätigkeit verdient besonders hervorgehoben zu werden, die unter Karl Heinz Martin im Berliner Deutschen Theater und später auch im Admiralspalast aufgeführte Komödie von Molnar "Liliom", in welchem Stück er die Hauptrolle spielte und in Berlin über 400 Reprisen erzielte. In dieser Komödie sang Hans Albers den Schlager: "Komm auf die Schaukel, Luise"! Liliom ist die Rolle eines Burschen von der Peripherie, Mittelpunkt des Geschehens bildet der Rummelplatz einer Grosstadt.

Hans Albers steht in dem Rufe eines guten Kollegen. Beim Einstudieren seiner Rollen ist er sehr präzise, fleissig und tüchtig und dadurch bekannt, dass er nie mit den jeweiligen Proben zufrieden ist und diese oft und oft wiederholt, um dadurch Verbesserungen zu erzielen.

Nach seiner Aussage hat er auch bei dem Szenario bei seinem letzten Film "La Paloma" mitgearbeitet. Die Figur, die er darstellt, ist aus dem Leben gegriffen, denn diese hat tatsächlich in Hamburg existiert.

*Albers ist von dem Hbf. Ladeau begrüsst, hat auf
 dem Anfang von La Paloma; ist überzeugt das beliebt beim
 Hbf. Kommissar, in dem Hofe von
 zu kommen auf La Paloma u. Man
 "Die große Fahrt" = La Paloma ist in La
 was ist die Hall - Aufführung*

*1107
 5/11*

Olga Tschechowa

geborene Kniepr ist 1897 in Petersburg geboren. Ihr Vater stammt aus Frankreich und kam von dort als Ingenieur nach Petersburg, wo er eine Russin heiratete. Olga Tschechowa selbst heiratete einen russischen Schauspieler namens Tschechow. Die Tante des Tschechow heisst ebenfalls Tschechowa und gehört zu den bekanntesten russischen Schauspielerinnen. Sie lebt heute noch in Petersburg. x)

Tschechowa kam im Jahre 1926 durch abenteuerliche Flucht vor den Bolschewisten nach Berlin, wo sie zu filmen begann. Einer ihrer ersten Filme war "Die brennende Grenze". Bekannte Filme aus der älteren Zeit sind: "Trojka" und "Moulin Rouge". Andere Filme aus der neueren Zeit sind: "Angelika", "Leidenschaft", "Zwei Frauen", "Rote Orchideen", "Reise in die Vergangenheit", "Der ewige Klang", "Gefährlicher Frühling".

Zur Zeit hält sich Olga Tschechowa in Prag zu einer Kur auf und ist aus diesem Grunde von Gruppenführer Hinkel beurlaubt worden.

x) Die grösste Nyaupriälawa ist die schöne Tochter, mit der sie oft zusammenkommt. Der Grossvater des Tschechow ist der bekannte russische Dichter Tschechow.

107
50

Lotte Koch

ist in Brüssel im Jahre 1913 geboren; aufgewachsen ist sie in Düsseldorf, wo sie die bekannte Schauspielaerschule der Louise Dumont absolvierte. Ihre Laufbahn als Theaterschauspielerin begann sie an den Theatern zu Heidelberg und Düsseldorf; später kam sie nach Wien und Zürich. Im Film arbeitet sie erst seit dem Jahre 1940, u.zw. begann sie mit dem Zarah-Leander-Film "Das Herz einer Königin". Andere bekannte Filme mit Lotte Koch sind "Feind hört mit", "Der Strom", "Germanin", "Du gehörst zu mir", "Die schwarze Robe".

Zur Zeit ist Lotte Koch in dem Tobis-Film "Der grosse Fall" als Partnerin von Gustav Fröhlich eingesetzt. Der Film wird in Prag in den Radlitzer Ateliers unter der Regie von Karl Anton gedreht.

Lotte Koch ist zum zweitenmal verheiratet, u.zw. mit dem Schauspieler Klippstein. Aus dieser Ehe hat sie eine Tochter.

Lotte Koch ist in Berlin ausgebombt worden; sie war sechs Stunden verschüttet und erlitt dabei eine Rückgratverletzung. Ihre Mutter und ihre Tante fanden bei dem Angriff den Tod.

1/107
5/11